

## Perpektivwechsel

„Oh, wie schön ist Panama“, kennen Sie diese eigentlich für Kinder geschriebene Geschichte? Sie handelt von den beiden Freunden Kleiner Tiger und Kleiner Bär, die glücklich in einem Häuschen in der Nähe eines Flusses wohnen. Kleiner Bär ist leidenschaftlicher Fischer und zieht eines Tages eine leere Holzkiste mit der Aufschrift „Panama“ aus dem Fluss. Die Kiste duftet nach Bananen und so beschließt Kleiner Bär, dass Panama das Land seiner Träume ist. Er erzählt seinem Freund Kleiner Tiger phantasievoll, dass in Panama alles besser, größer und schöner als zuhause ist und so machen sich die beiden auf den Weg zum Land ihrer Träume.

Während ihrer Reise treffen sie auf verschiedene Tiere. Die meisten wissen nicht, wo Panama liegt und geben ihnen falsche Richtungsangaben. Und so laufen die beiden Freunde im Kreis herum und kommen schließlich wieder am Ausgangspunkt ihrer Reise an.

Ihr Haus war Wind und Wetter ausgesetzt und sieht ziemlich verändert aus und die Bäume und Sträucher sind beträchtlich gewachsen und so fällt den beiden gar nicht auf, dass sie wieder zu Hause angekommen sind. Sie finden auf dem Boden vor ihrem Haus die Holzkiste mit der Aufschrift „Panama“ und glauben deshalb, nun an ihrem Ziel angekommen zu sein. Sie reparieren das Haus und sind glücklich, endlich im Land ihrer Träume zu sein.

Mir gefällt diese Geschichte. Nicht nur, weil ich ein Fan der Tigerente bin, die mit von der Partie ist, sondern weil sie eine kluge Botschaft enthält. Kleiner Bär und Kleiner Tiger bekommen einen neuen Blick auf ihre gewohnte Umgebung und fühlen sich auf einmal im Land ihrer Träume. Sie blicken auf ihre Welt aus einer veränderten Perspektive. Nicht ihr Leben und ihre Lebensumstände haben sich verändert, sondern ihre Haltung ist eine andere geworden.

Manchmal ist es hilfreich, eine andere Haltung einzunehmen. Manchmal ist es hilfreich, aus einer positiveren Perspektive auf unser Leben zu blicken und einfach mal die rosarote Brille aufzusetzen. Gerade wir Lutheraner neigen ja dazu, sehr verkopft und kritisch durchs Leben zu gehen. Das ist sicherlich auch in Ordnung, wenn es darum geht, die Augen nicht vor den Themen zu verschließen, in die wir uns als Christinnen und Christen in Jesu Namen einmischen sollten. Doch wir dürfen dabei nicht riskieren, unsere Lebensfreude zu verlieren, weil wir uns nur noch mit den negativen Aspekten unseres Daseins befassen.

Es gibt neben allem Schweren immer auch so viel Schönes und Erfreuliches auf dieser Welt und in unserem Leben, aus dem wir Kraft und Zuversicht ziehen dürfen. Gott will, dass es uns Menschen gut geht – davon bin ich fest überzeugt. Und damit ist es nicht nur legitim, sondern ganz sicher in Gottes Sinne, dass wir uns freuen, an dem was uns umgibt und was unser Leben mit sich bringt. Und manchmal müssen wir unsere Perspektive verändern, um genau das zu erkennen. Kleiner Bär und Kleiner Tiger haben es uns vorgemacht. Oh, wie schön ist Panama!